

# Eine Chance für junge Migrantinnen

## Neues Kooperationsprojekt bietet zehn Frauen zur Bürokauffrau aus

Von unserem  
Redaktionsmitglied  
Anke Mordhorst

Auf dem regulären Ausbildungsmarkt hatten die zehn jungen Migrantinnen keine Chance. Schlechte Schulabschlüsse, Wissenslücken, Sprachdefizite - ihre vielen Bewerbungen blieben ohne Erfolg. Doch seit Sommer haben sie wieder eine Zukunft: Ein von Stadt, Land und Arbeitsamt zu je einem Drittel finanziertes neues Projekt bildet die ausländischen Teilnehmerinnen zur Bürokauffrau aus.

Durchgeführt wird das Projekt, das in Frankfurt bereits

erfolgreich läuft, vom Institut zur Förderung von Bildung und Integration (Inbi). Eine Besonderheit ist die enge Kooperation mit klein- und mittelständischen Betrieben. „Die Partnerbetriebe übernehmen zu zwei Dritteln die praktische Ausbildung“, erläutert Inbi-Mitarbeiterin Peimaneh Nemazi-Lofink, die die Teilnehmerinnen im Alter zwischen 17 und 25 Jahren betreut. Eine Deutsch-Amerikanerin ist darunter, die anderen kommen aus Italien, Russland, der Türkei und der Ukraine. Sieben Frauen sind in Deutschland geboren und aufgewachsen.

Inbi übernimmt neben sozi-

alpädagogischer Begleitung und betrieblichem Unterricht auch ein Drittel der praktischen Ausbildung, die in drei Jahren plus dreimonatiger Vorlaufphase zum IHK-Abschluss führt. Gelernt wird auch in der Berufsschule. Zwei Kooperationsbetriebe sucht Inbi noch, die anderen acht bilden zum Teil erstmals aus. Von der Auto- bis zur Immobilienbranche reicht die Palette. 500 Mark pro Monat zahlen die Firmen.

„Das Projekt sorgt auch dafür, dass die Muttersprache weitergeschult wird, und diese bilingualen Fähigkeiten sind auf dem Arbeitsmarkt dann ein Vorteil“, unterstreicht Sozial-

dezernentin Malu Dreyer (SPD). Die Gesamtkosten betragen 1,28 Millionen Mark. Sechs Teilnehmerinnen erhalten jetzt „Ausbildung statt Sozialhilfe“, vier werden im Benachteiligtenprogramm des Arbeitsamtes gefördert.

Nur 32 Prozent der jungen Migrantinnen eines Jahrgang beginnen eine betriebliche Ausbildung. Das Projekt wirke Benachteiligung entgegen und ver helfe zur Eigenständigkeit, sind sich Arbeits-Staatssekretär Richard Auernheimer (SPD) und Dreyer einig.

Weitere Infos bei Inbi, Wallaustraße 113, Telefon 61 72 9